Wallhäuser bei Wegenstetten

Autor(en): **Burkart, H.R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **1 (1926)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885909

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

es wenigstens geistig zu verlängern, rückwärts blickend, vorwärts schauend. Die Geschichte und die Naturgeschichte erweitern unsern Horizont nach rückwärts, darum sind sie so interessant, geben uns innere Befriedigung und Freude.

Die historische Forschung weckt und stärkt in uns aber auch die Heimatliebe, die Liebe zur Scholle und zum Landleben und damit wirken wir der Vaterlandslosigkeit und der geistigen Leere entgegen, hemmen den ungesunden Zug in die Stadt mit all den Auswüchsen der modernen Zeit. Wir lockern das heimische Erdreich, damit unser Volk und besonders unsere Jugend wieder besser Wurzel fassen kann. Wir zeigen all die Schönheiten und Reize unserer Heimat, damit sich das Volk daheim wieder wohl und glücklich fühlt.

In seiner Dissertation zitiert H. H. Pfarrer Dr. Suter den etwas emphatischen, aber mit viel Wahrheit geschriebenen Satz des Volkswirtschaftslehrers Prof. Dr. Herkner, früher in Zürich: „Die ländliche Bevölkerung ist der eigentliche Jungbrunnen der gesamten Nation, während die Städte, welche, wie Kronos, ihre Kinder verschlingen, als Gräber des Menschengeschlechtes hingestellt werden. Je mehr die städtische Bevölkerung auf Kosten der ländlichen wächst, desto rascher entwickelt sich zwar die Blüte der Kultur, aber sie gleicht den Todesrosen des Schwindsüchtigen. Sobald die ländliche Bevölkerung aufgezehrt ist, muß im städtischen Mittelstande ein rasches Sinken des geistigen Niveaus und damit der allgemeine Verfall eintreten.“ (Herkner, Arbeiterfrage 1902 p. 52.)

Schließlich würden wir uns glücklich schätzen, wenn es uns gelänge, auch praktisch ins Wirtschaftsleben unserer Heimat einzugreifen und unserem Volke neue Verdienst- und Erwerbsquellen zu erschließen.

Ich schließe mit einem Zitat des Dreizehnlindendichters F. W. Weber:

Unentwegt auf freier Hufe
Grundentsprossen, grundverwachsen,
Wurzelfest wie unsere Eichen!

Wallhäuser bei Wegenstetten.

H. R. Burkart.

Vor ein oder zwei Jahren fand man bei Wegenstetten das Fundament einer römischen Villa. Der Fundort hat den Flurnamen „Wallhäuser“ (unrichtig auch Waldhäuser genannt). Dieser Name Wallhäuser ist kein zufälliger; er steht in einem gewissen Zusammenhang mit der ehemaligen römischen Villa.

Wir beachten zunächst, daß die erste Hälfte dieses Namens — Wall — als Ortsbezeichnung ziemlich häufig vorkommt. Wir haben in der

Nähe ein Wallbach, dann gibt es ein Wallenstadt, Wallisellen, Wallenswil (Thurgau), Walliswil (bei Wangen), Walkenried, ein Wallheim in Württemberg, ein Wollbach im Wiesental, das früher Wallbach geheißen hat, und noch viele andere ähnliche Namen. Urkundlich hören wir von einem einstigen Walaswil bei Laufenburg und einer Hofstädte Walpach bei Aarau. Wollen wir die Bedeutung dieses Namens kennen lernen, so haben wir die möglichst älteste urkundliche Form zu suchen. Diese finden wir aus dem 7. Jahrhundert in der Form Walaheim und aus dem 8. Jahrhundert in der Form Walahapach. Der Ort Wallbach heißt 1283 Walabuch. „Walh" ist althochdeutsch das Wort, womit die Germanen ihre keltischen und römischen Grenznachbarn bezeichnen. Es ist dasselbe Wort, das wir heute noch gebrauchen in Walnuß und in der Form Walchen und Welsche. Ein Ortsname mit Wal — oder Wall — bezeichnet einen Ort, der in der Zeit der Alemanneneinwanderung mit einer anderen Beölkerung, z. B. römischen Raurachern oder Helvetiern besiedelt war. Wallhäuser heißt also: die Häuser der Welschen. Wallbach ist: Welschdorf. Es sei noch daran erinnert, daß die Bewohner von Obermumpf zwischen Wegenstetten und Wallbach den Dorfnamen die „Welschen" führen. Was bei Wallhäuser ein Flurname geblieben, bei Wallbach der offizielle Ortsname geworden, das ist den Obermumpfern als Uebername geblieben. Er dürfte auf dieselbe Zeit zurückgehen, da einwandernde Alemannen sich bei den ortsansäßigen römisch-keltischen Raurachern, niederließen und uns bestätigen, daß nicht nur Alemannenblut, sondern wohl ebenso reichlich auch Kelto-Römerblut in unsern Adern fließt.

Nun kommen wir nochmals darauf zurück, daß unter der Flur „Wallhäuser" bei Wegenstetten das Fundament einer römischen Villa liegt. Hier wohnte also vor der alemannischen Einwanderung ein Römer, wohl einer jener Veteranen, die als Ruhegehalt vom Staat Land erhielten mit der Verpflichtung der städtischen Getreideversorgung. In der Nähe seiner Villa mochten die raurachischen Eingeborenen als Knechte und Taglöhner ihre Hütten haben. Villa und Hütten waren die „Häuser der Welschen", Wallhäuser, während die Alemannen sich nach Raum und Bedarf in der Nähe niederließen. Die „Villa" wurde von ihnen nicht einmal zerstört. Sie stand als „Schlößchen" der Herren von Schönau bis 1445, wo sie von den Bernern auf der Heimkehr von Rheinfelden nach Zerstörung des „Steins" verbrannt wurde. „Wallhäuser" als römische Villensiedlung ist aber die Bestätigung dafür, daß die „Wall"-Dörfer Welschendörfer waren, d. h. Orte mit keltisch-römischer Bevölkerung, die z. T. noch heute ihre Abstammung nicht verleugnen.

Zuschriften aus der Schweiz an: Präsident Ackermann, Wegenstetten (Kt. Aargau).
Zuschriften aus Deutschland an: Alfred Joos, Rhina (Post Kleinlaufenburg).

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Karl Fuchs, Wegenstetten.
Druck der Buchdruckerei Krauseneck, Rheinfelden.